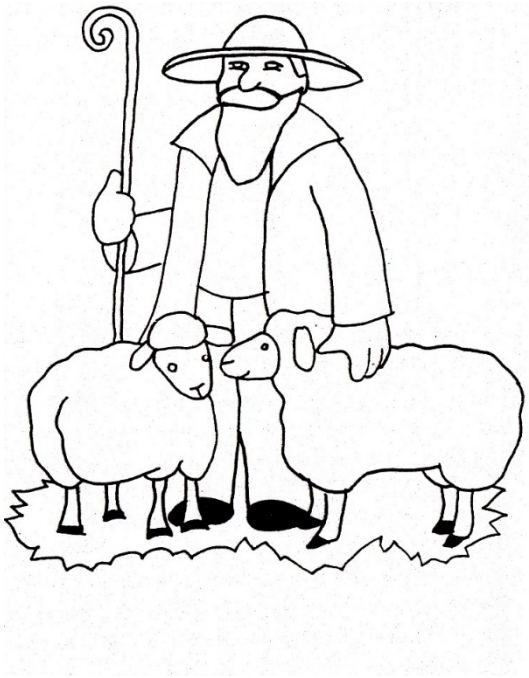
Einrichtung

Kita Guter Hirte
Im Broke 10
49186 Bad Iburg
Tel: 05403/9155
E-Mail:guter.hirte@kitas-stjakobus-glane.de

Träger

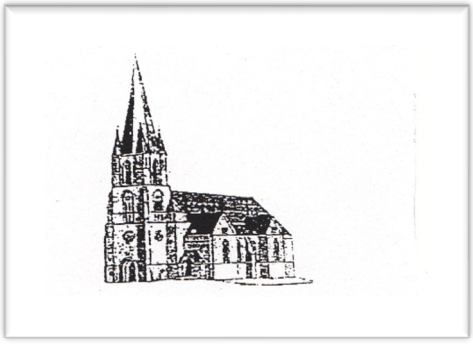
Kath. Kirchengemeindeverband
Kindertagesstätten
SOL
(Südl. Osnabrücker Land)
49196 Bad Laer
Kirchplatz 2
Tel.: (05424) 8098-22
E-Mail: j.niesemeyer@bistum-os.de



Konzeption Kindertagesstätte Guter Hirte

Inhaltsverzeichnis

Der Träger	3
1.Unsere Einrichtung	5
1.1 Entstehungsgeschichte	5
1.2 Lage der Einrichtung	5
1.3 Lebenssituation der Eltern und Kinder	5
1.4 Räumlichkeiten	6
1.5 Außengelände	6
1.6 Gruppenstruktur	6
1.7 Mitarbeiter/innen der Einrichtung	6
1.8 Öffnungszeiten	7
2. Gesetzliche Grundlagen	7
3. Unser Bildungsauftrag	7
4. Pädagogik	9
4.1 Das Brückenjahr	9
4.2 Kinder haben Rechte	10
4.3 Sexualpädagogische Grundaussagen	11
4.4 Partizipation	11
4.5 Eingewöhnung	12
4.6 Unser Tagesablauf	12
4.7 Pädagogische Arbeit	13
4.8 Organisatorisches	14
4.9 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation	15
5. Teamarbeit	15
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	16
7. Zusammenarbeit mit Praktikanten/innen	18
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	18
9. Öffentlichkeitsarbeit	18
10. Qualitätsmanagement	18
11. Schlusswort	19
12. Verweise	19



Der Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist der Katholische Gemeindeverband Kindertagesstätten SOL (Südl. Osnabrücker Land) mit Sitz in Bad Laer. Verbandsmitglieder sind die fünf Kirchengemeinden Mariae Geburt Bad Laer, St. Clemens Bad Iburg, St. Jakobus Glane, St. Johannis Glandorf und St. Marien Schwege. Dem Verband gehören zehn Kindertagesstätten an. Er erfüllt einen sozial-karitativen Auftrag auf kirchlicher Grundlage.

Zentrales Organ des Verbandes ist die Verbandsvertretung gem. § 22 Abs. 3 KVVG, die den Kirchengemeindeverband verwaltet und vertritt. Der Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende der Verbandsvertretung werden durch die Verbandsmitglieder gewählt. Der Verbandsvertretung beruft eine/n Geschäftsführer/in. Ein weiteres Organ ist der Pastoral-pädagogische Beirat, der die Verbandsvertretung und die Geschäftsführung in ihren Aufgaben unterstützen soll. Der Pastoral-pädagogische Beirat besteht aus den Leitungen der Einrichtungen, die pastoralen Ansprechpartner*innen der Verbandsmitglieder, der Fachberatung, Elternvertretern und dem Geschäftsführer. Das Gremium wählt aus ihrer Mitte eine*n Vorsitzende*n und eine* stellvertretenden Vorsitzenden.

Zentrales Ziel des Verbandes ist die möglichst optimale Steuerung der Qualität der einzelnen Einrichtungen. Aus diesem Ziel leiten sich zentrale Aufgabendimensionen ab, die sie in Kooperation mit den Einrichtungsleitungen und den Mitarbeiter*innen umsetzen:

1. Organisations- und Dienstleistungsentwicklung,
2. Konzeption und Konzeptionsentwicklung,
3. Qualitätsmanagement (QM),
4. Personalmanagement,
5. Finanzmanagement,
6. Familienorientierung und Elternbeteiligung,
7. Sozialraumorientierte Vernetzung und Kooperation,
8. Bedarfsermittlung und Angebotsplanung,
9. Öffentlichkeitsarbeit,
10. Bau- und Sachausstattung.

Der Verband achtet die unterschiedlichen individuellen Einrichtungsprofile und unterstützt die Profilierung der einzelnen Einrichtungen. Gleichzeitig fördern wir in grundlegenden Bereichen eine enge Kooperation der Einrichtungen und der Mitarbeiter*innen, die die Gesamtqualität steigert.

1. Unsere Einrichtung

1.1 Entstehungsgeschichte

Die Kindertagesstätte Guter Hirte in Bad Iburg-Sentrup besteht seit 1993. Bis Juli 1993 wurden die Kinder aus Sentrup in der Kindertagesstätte St. Franziskus in Bad Iburg-Glane betreut. Aufgrund der steigenden Kinderzahlen war es notwendig, über die Schaffung von neuen Kindertagesstättenplätzen nachzudenken. Sehr zur Freude der Sentruper Familien entschieden die Kirchengemeinde St. Jakobus d. Ä., als Träger der Kindertagesstätten, und die Stadt Bad Iburg das ehemalige Schulgebäude in Sentrup zu einer Kindertagesstätte umzubauen. Unter tatkräftiger Mithilfe der Eltern konnte die Einrichtung am 1. August 1993 den Betrieb aufnehmen.

Der Name unserer Kindertagesstätte stammt von einem Gleichnis, das Jesus den Menschen erzählt hat. Der „Gute Hirte“ hat immer ein wachsames Auge auf seine Herde. Er sucht Wiesen mit saftigem Gras und versucht Gefahren von seinen Tieren abzuwenden. Benötigt ein Tier besondere Aufmerksamkeit, so gibt er sie dem Tier. Kommt eines seiner Tiere vom Weg ab, so geht er es suchen. Bei allem was der Hirte für seine Tiere tut, vertraut er auf Gott. So wie der „Gute Hirte“ möchten auch wir Erzieherinnen für die Kinder da sein und sie auf ihrem Weg bis zur Einschulung begleiten. Durch uns werden die Kinder immer wieder erfahren, dass auch wir, in allem was wir tun, auf Gott vertrauen und ihn als Vorbild sehen können.

1.2 Lage der Einrichtung

Die Stadt Bad Iburg liegt mit ihren ca. 11.000 Einwohnern südlich von Osnabrück. Zu Bad Iburg gehören die Ortsteile Glane, Ostenfelde und Sentrup.

Sie finden unsere Einrichtung in Sentrup unterhalb des Fredens, neben der Wassertretstelle. Die Kita liegt in ländlicher Umgebung, am Rande von Wohnsiedlungen, die in den letzten 25 Jahren entstanden sind.

1.3. Lebenssituation der Eltern und Kinder

Das Bild von Familie hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Die Kinder leben heute oft in Kleinfamilien oder Ein-Eltern-Familien ohne die Unterstützung von Großeltern. So auch die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen. In Sentrup sind viele Baugebiete entstanden, wo hauptsächlich Einfamilienhäuser gebaut wurden. Die Eltern gehen häufig beide arbeiten.
Die Wassertretstelle neben unserer Einrichtung ist ebenso ein beliebter Treffpunkt für Verabredungen zum Spielen wie „die Straße“ vor den Häusern bzw. in den Siedlungen. Durch vielfältige Veranstaltungen/Angebote (Straßenfeste, Osterfeuer, Nikolausfeier, Laufgruppen, Krabbelgruppen, Musikschule, ...) kennen sich die Familien gut und unterstützen sich gegenseitig.
Es besuchen auch immer wieder Kinder aus dem gesamten Stadtgebiet von Bad Iburg oder aus den angrenzenden Nachbargemeinden unsere Einrichtung.

1.4. Räumlichkeiten

Im Erdgeschoss des Gebäudes befindet sich der Gruppenraum, das sogenannte „Sonnenzimmer“. Es gibt zusätzlich zwei Nebenräume. Das „Sternenzimmer“ und das „Regenbogenzimmer“. Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss der Garderobenbereich, eine Küche, die als Frühstücksraum für die Kinder genutzt wird, ein Waschraum, ein Wickelraum und eine Personaltoilette.

Im Obergeschoss befinden sich das Büro mit Personalraum, ein Besprechungsraum und zwei Abstellräume. Im Nebengebäude befindet sich der Turnraum.

1.5. Außengelände

Die Kindertagesstätte ist von einem großzügigen Außengelände umrahmt.
Die Zufahrt zur Kita mündet in einen asphaltierten Hof, der von den Kindern in unterschiedlichster Weise genutzt wird. Neben dem Hof befindet sich eine Rasenfläche mit integriertem Seilgarten und einer Vogelnestschaukel. Der obere Spielplatz ist durch eine Hecke und ein Tor vom Hofbereich getrennt und befindet sich hinter der Kita.
Auf dem oberen Bereich befindet sich ein Sandkasten mit Matschanlage, zwei Schaukeln, ein Gerätehaus, Holzbalken zum Balancieren, ein Hügel mit Turm, Rutsche und Kriechtunnel, ein Haus für Rollenspiele und eine Terrasse zum Pause machen.

1.6. Gruppenstruktur

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die „Sonnengruppe“ ist eine Ganztagsgruppe, in der 25 Kinder betreut werden. In der „Sternengruppe“ werden am Vormittag 10 Kinder betreut. Wir arbeiten nach dem offenen Konzept, was bedeutet, dass alle Kinder sich im Gruppenalltag mischen und die Räumlichkeiten von allen Kindern gleichermaßen genutzt werden.

1.7. Mitarbeiter der Einrichtung

Für die pädagogische Arbeit sind folgende Personen zuständig:
Leitung der Einrichtung:

- Luiz Lanvers

Aktuell arbeiten in der Kita:

- Julia Tepe (pädagogische Fachkraft) → montags – freitags
- Sonja Maibaum (pädagogische Fachkraft) → montags – freitags
- Renate Max (pädagogische Fachkraft) → montags – freitags
- Margret Pax (pädagogische Fachkraft) → dienstags – freitags
- Lidia Otte (Sozialassistentin) → montags – mittwochs
- Luiz Lanvers (pädagogische Fachkraft) → montags – freitags

Soweit wir können, geben wir Schülern von Fachschulen und von allgemeinbildenden Schulen die Möglichkeit, Praktika bei uns durchzuführen. Des Weiteren arbeiten zwei Raumpflegerinnen, ein Hausmeister und eine Rendantin stundenweise in und für die Kindertagesstätte.

1.8. Öffnungszeiten

Unsere Ganztagsgruppe, die „Sonnengruppe“, ist von montags bis freitags von 07:30 Uhr – 14:30 Uhr geöffnet. Bei Bedarf kann die Randzeit von 14:30 – 15:00 Uhr in Anspruch genommen werden.
Die „Sternengruppe“ ist von montags bis freitags von 08:00 – 13:00 Uhr geöffnet.
Schließtage der Einrichtung werden abgesprochen und zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben.

2. Gesetzliche Grundlagen

Unsere Kindertagesstätte steht unter staatlicher Aufsicht in Bezug auf Räumlichkeiten, Gesundheitsfürsorge, personelle Ausstattung und Ausbildung der Fachkräfte. Gesetzliche Vorgaben finden sich u.a. SGB VIII (§8a Schutzauftrag), im Bundeskinderschutzgesetz, im NKiTaG und in den DVO des NKiTaG. Des Weiteren dient der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen und die Kinderrechte (UN Kinderrechtskonvention 1989) als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unser Verständnis von Aufsichtspflicht basiert auf §1631 ABs.1 BGB und begründet sich durch unsere Ziele, die pädagogisch nachvollziehbar sind und vernünftigen Anforderungen zum Wohl der Kinder und Dritter entsprechen.

3. Unser Bildungsauftrag

Als Grundlage unserer pädagogischen Zielsetzung dient uns der **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung** des Landes Niedersachsen[1].

Im Orientierungsplan werden folgende Bildungsbereiche benannt:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen,
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen,
- Körper - Bewegung – Gesundheit,
- Sprache und Sprechen,
- Lebenspraktische Kompetenzen,
- Mathematisches Grundverständnis,
- Ästhetische Bildung,
- Natur und Lebenswelt und
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.

Bildungsbereiche des Orientierungsplans	Bildungsziele	Unser pädagogisches Angebot zur Umsetzung
1.Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	- positives Selbstbild/Körpergefühl	- Strukturierter Tagesablauf - tägl. Gruppenleben

[1] Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung finden Sie hier bei uns in der Kita

	- Umgang mit Frustration und Konflikten - Empathie - Sicherheit und Geborgenheit	- Gespräche - Gruppenangebote - medienreflektiertes Lernen - Bücher
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	- Lernfreude - Hypothesenbildung - Sinneserfahrungen - Merkfähigkeit und Konzentration	- Vielfältige Auswahl an Spiel- und Lernmaterial - Aufforderungsreiche Raumgestaltung - Geschichten, Reime, Lieder - Schlaufüchse
3. Körper, Bewegung, Gesundheit	- Förderung der Grob- und Feinmotorik - Körperbewusstsein - Bewegungsfreude und Leistungsbereitschaft - Gesundheitsprävention und Hygieneanleitung	- Bewegungsangebote, Spielplatz - Sinneserfahrungen - Entspannungsübungen - Kariesprophylaxe - Sensibilisierung für gesunde Ernährung
4. Sprache und Sprechen	- Altersentsprechende Sprachentwicklung - Wortschatzerweiterung und Begriffsbildung - Freude an Sprache und Sprechen - Phonologisches Bewusstsein stärken	- Lieder - Geschichten - Bewegungsspiele - Rhythmische Angebote - Erzählen und zuhören - alltagsintegrierte Sprachförderung
5. Lebenspraktische Kompetenzen	- Autonomie des Kindes - Kompetenzen im tägl. Ablauf (Naseputzen, an- und ausziehen, Händewaschen) - Umgang mit Werkzeugen und Geräten des tägl. Gebrauchs	- Gleitendes Frühstück - selbständiges An- und auskleiden - Hauswirtschaftliches Tun - Zubereiten von Mahlzeiten - Werkangebote
6. Mathematisches Grundverständnis	- Erfahrung mit Zeit, Raum, Mengen - Sicheres Zahlen- und Mengenverständnis bis 6 - Zeiträume (Tag, Woche, Monat, Jahr)	- Messen, ordnen, vergleichen mit vielfältigen Materialien - Ganzheitliche Erfahrungen im Umgang mit Zahlen und Mengen - Benennen und wiederholen im tägl. Umgang mit Abläufen
7. Ästhetische Bildung	- Interesse an Farben - Kreativität und Ausdrucksfähigkeit fördern - Interesse an Kunst, Musik	- Malen und Werken mit verschiedenen Materialien - Rollenspiel - Rhythmische Spiel- und

	und Instrumenten	Liederangebote - Singen und Musizieren mit und ohne Instrumenten
8. Natur und Lebenswelt	- Achtsamer Umgang mit der Natur - Verantwortung entwickeln für die Umwelt - Eigenständigkeit im persönlichen Umfeld	- Beobachten, sammeln, konstruieren, Experimentieren, Fragen stellen - Hypothesenbildung - Exkursionen in die Umgebung
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	- Positive Grunderfahrungen - Erfahrungen mit religiösen Festen und Ritualen -Vermittlung von Werten und Toleranz	- Tägliches Gebet - Christliche Feste, Bräuche und Rituale - Vorbild im täglichen Umgang

4. Pädagogik

Wir arbeiten in Anlehnung an den Situationsansatz.
Der Situationsansatz verfolgt drei grundlegende Ziele:

- das Kind in der Auseinandersetzung mit sich selbst
- das Kind in der Auseinandersetzung mit anderen
- das Kind in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Es geht dabei darum, die aktuellen und individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kinder wahrzunehmen und in die pädagogische Arbeit aufzugreifen. Dabei werden die Kinder in allen oben genannten Kompetenzbereichen und bei der Weiterentwicklung dieser unterstützt.
Unsere Arbeit orientiert sich somit an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

4.1. Brückenjahr

Zukunft ist, was wir gemeinsam daraus machen

Im Mittelpunkt des Brückenjahres stehen unsere Vorschulkinder, die begierig sind, Neues zu lernen und wichtige Dinge zu leisten. In dieser Zeit eröffnen wir ihnen viele verschiedene Lernwege, nehmen ihre Leistungen wahr, würdigen sie und fördern die Kinder so individuell wie möglich.

Die Förderung der Kompetenzbereiche Feinmotorik, Grobmotorik, der Wahrnehmungsschulung und Mengenerfassung bilden den inhaltlichen Schwerpunkt unserer Planung.
Den Lehrerinnen und Erzieherinnen kommt die Rolle der Lernbegleiter, der Mentoren zu. Wir bereiten eine vertrauensvolle Lernumgebung vor, gewährleisten die äußere Ordnung und stehen dem Kind bei Bedarf unterstützend zur Seite.

Unser Ziel ist die Grundlegung einer dauerhaften Lernfreude und die Unabhängigkeit des Kindes vom Erwachsenen. Die Kinder sollen Sicherheit und Vertrauen in ihre eigenen Leistungen gewinnen, selbstbestimmend und entscheidungsfreudig werden, Verantwortung übernehmen und ein positives Selbstkonzept aufbauen.

Wir schaffen mit unseren Kindern ein positives Lernklima (Eigenaktivität, Berücksichtigung der Individualität und des eigenen Lerntempos, gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung), um ihr Interesse und ihre Neugier zu wecken und ihre Freude am Lernen zu erhalten.

Um den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule zu erleichtern, arbeiten alle Beteiligten im Brückenjahr intensiv miteinander. Unseren Schwerpunkt sehen wir darin, die Basiskompetenzen der Vorschulkinder zu fördern.

Die Vorschulkinder besuchen den Unterricht der ersten Klassen und lernen Kinder, Lehrkräfte und das Schulgebäude kennen. Außerdem gehen sie in den Werkraum und die Turnhalle. So erhalten die Kinder einen ersten Eindruck vom Schulleben und können etwaige Schwellenängste abbauen.

4.2. Kinder haben Rechte

Dass Kinder Rechte haben, ist in der „UN Kinderrechtskonvention“ von 1989 festgehalten:

„Durch die UN-Konvention über die Rechte des Kindes von 1989 wurden die Kinderrechte völkerrechtlich verbindlich ausformuliert. Die Kinderrechtskonvention gilt für alle Kinder und Jugendlichen, die jünger als 18 Jahre sind. Sie umfasst 54 Artikel, die weltweit gültige Maßstäbe für eine kindgerechte Gesellschaft und auch die Aufgaben von Staat und Gesellschaft zur Durchsetzung dieser Rechte beschreiben.

Die Konvention definiert bürgerliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von Kindern. Sie ist in drei Rechtskategorien gegliedert:

- *Förderrechte, die die Versorgung und Entwicklung von Kindern gewährleisten;*
- *Schutzrechte, die Kinder vor Gewalt, Missbrauch, Ausbeutung und in Flucht- und Krisen-situationen schützen sowie*
- *Beteiligungsrechte, die Kindern garantieren, an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt und gehört zu werden.*

Im "besten Interesse des Kindes" zu handeln, ist ein zentrales Prinzip der Kinderrechtskonvention, an das sich staatliche Behörden der Vertragsstaaten zum Schutz der Kinderrechte halten müssen.“[2]

In unserer Kita ist uns folgendes besonders wichtig:

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

[2] www.bmz.de/de/service/lexikon/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-60262

- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

4.3. Sexualpädagogische Grundaussagen

Aufklärung, Sexualität und besonders das Kennenlernen des eigenen Körpers sind ein weiteres Bildungsthema unserer Kita. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder sich in einer geschützten und vertrauensvollen Atmosphäre entwickeln können.

Unsere Kita ist ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum, in dem die Kinder sich ausprobieren und ihre kindliche Neugierde ausleben dürfen. Dazu gehören auch Erfahrungen mit dem eigenen Körper(-gefühl). Dabei lernen die Kinder das Einhalten bestimmter Regeln und das Akzeptieren von Grenzen. So lernen die Kinder, eigene Grenzen und die Grenzen Anderer kennen und diese zu akzeptieren.

Zu den Erfahrungen mit dem eigenen Körper gehören u.a.:

- Körper und Körperteile kennenlernen und benennen
- Rollenspiele, „Doktorspiele“
- Kinder stark machen für ein „Mein Körper gehört mir – Gefühl“
- eigene Grenzen kennenlernen
- die Grenzen Anderer erkennen und akzeptieren
- mutig zu sein und „Nein!“ zu sagen

Dabei haben die pädagogischen Fachkräfte die Kinder immer „gut im Blick“.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Beachten der Intimsphäre der Kinder. Das heißt die Kinder laufen in der Kita nicht nackt herum, sondern tragen zumindest eine Unterhose (z.B. beim Matschen / Planschen).

4.4 Partizipation

Partizipation beinhaltet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Das ist uns in unserer Kita besonders wichtig. Die Kinder können sich aktiv am Einrichtungsleben beteiligen und für ihre Belage und Wünsche einstehen. Partizipation ist dadurch ein Teil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. In unserer Kita können die Kinder in einem von Wertschätzung geprägten Dialog, sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen einbringen. Sie können dadurch ihren Alltag aktiv beeinflussen. Die Meinungen, Wünsche und Empfindungen der Kinder werden von uns akzeptiert und entsprechend berücksichtigt. Nach §9 SBGVIII ist „die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder Jugendlichen zu selbstständigem,

verantwortungsbewusstem Handeln (…) zu berücksichtigen“. Deshalb ist das Thema Partizipation in unserer Kita ein großer Bestandteil unserer Pädagogik.

4.5. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Kita findet angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt. Das heißt, uns ist besonders eine individuelle, an den Bedürfnissen des Kindes orientierte, Eingewöhnung wichtig.

Bevor die Eingewöhnung beginnt, gibt es ein Vorgespräch, in dem alle wichtigen Informationen und Fragen ausgetauscht und geklärt werden.
Die Eingewöhnung verläuft in drei Phasen (Grundphase, Stabilisierungsphase, Abschlussphase).
Während der Grundphase verbringen die Bezugspersonen zunächst die Zeit gemeinsam mit dem Kind in der Kita. Die Bezugsperson ist der „sichere Hafen“ für das Kind.
Jedes Kind hat während der Eingewöhnung eine Bezugserzieherin. Diese nimmt durch Spielangebote Kontakt zu dem Kind auf. Dabei sollten die Bezugspersonen dem Kind eher passiv zur Verfügung stehen.
Ein intensiver Austausch zwischen Bezugsperson und Erzieherin ist dabei besonders wichtig.

Ist die Grundphase abgeschlossen, folgt die Stabilisierungsphase, in der die Erzieherin die Begleitung des Kindes übernimmt und eine sichere Basis entstanden ist. Die Abschlussphase ist erreicht, wenn das Kind sich in der Kita sichtlich wohl fühlt.

Für eine sanfte Eingewöhnung ist es wichtig, ausreichend Zeit einzuplanen. Im Durchschnitt sind dies ca. 3 Wochen.

4.6. Unser Tagesablauf

Bei der Gestaltung des Kitavormittages ist uns ein strukturierter Tagesablauf wichtig. Er bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit.
Unser Tagesablauf, sieht wie folgt aus:

- Bringphase:
  Von 7:30 – 08:30 Uhr (Sonnengruppe)
  Von 08:00 – 08:30 Uhr (Sternengruppe)

- Morgenkreis bzw. Stuhlkreis
  Um 08:30 Uhr findet der Morgenkreis statt. Wir singen gemeinsam ein Begrüßungslied, beten zusammen, spielen Singspiele oder machen Fingerspiele. Die Morgenkreise orientieren sich an den aktuellen Themen und Projekten.

- Freispiel:
  Ab 09:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu spielen. Das Freispiel spielt in unserem Gruppenalltag eine große Rolle und ist für Kinder besonders wichtig. Hier erkunden sie ihre Umgebung, erproben ihre Fähigkeiten und entdecken somit die Welt. Das Freispiel ist eine, für diese Altersstufe, grundlegende Lebens- und Lernform.

- Angebote**:**

Ab 09:00 Uhr werden wöchentlich durch die Erzieherinnen verschiedene Angebote geplant und organisiert.

- Frühstück:
  Ab 09:00 Uhr findet ein gleitendes Frühstück statt. Das Frühstück bringt jedes Kind von zuhause mit. Wasser, Milch oder Kakao stellen wir den Kindern zum Trinken zur Verfügung. Wir legen sehr viel Wert auf ein gesundes, altersgerechtes Frühstück. Bei einem Geburtstag frühstücken alle Kinder gemeinsam im Gruppenraum.

- Turnen:
  Dienstags und mittwochs gehen wir zum Turnen in unsere Turnhalle.

- Schlaufuchs- Aktionen:
  Montags finden spezielle Angebote für die Vorschulkinder, die sogenannten „Schlaufüchse“ statt.

- Spielen auf dem Außengelände:
  Täglich (je nach Wetterlage) gehen wir gemeinsam nach draußen zum Spielen auf das Außengelände. Wir legen großen Wert darauf, viel draußen zu sein.

- Mittagessen:
  Um 12:00 Uhr isst die „Sonnengruppe“ gemeinsam zu Mittag. Das Mittagessen wird uns von „Drechsler Catering“ geliefert. Den Speiseplan ist in der „Kita – Info – App“ oder im Garderobenbereich zu finden.

- Abholphasen:
  Von 12:30 – 13:00 Uhr (Sternengruppe)
  Von 12:45 – 13:00 Uhr (Sonnengruppe)
  Ab 14:00 Uhr (Sonnengruppe)

4.7. Pädagogische Arbeit

Eingewöhnung
Die Eingewöhnung findet angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ statt.
Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die besonders in der Eingewöhnung, Ansprechpartner für die Eltern und das Kind ist. Nach der Eingewöhnung sind jedoch alle anderen Erzieherinnen ebenso Ansprechpartner!

Geburtstage
Besonders im Morgenkreis, wird der Geburtstag des Kindes altersentsprechend
gefeiert. Gerne darf das Geburtstagskind an diesem besonderen Tag „einen ausgeben“. An dem Geburtstag frühstücken alle Kinder gemeisam im Gruppenraum.

Projekte
Wir arbeiten nach Projekten. Die Projekte richten sich dabei nach den Jahreszeiten, verschiedenen Festen oder nach den Interessen der Kinder.

Lieder
Wir singen gemeinsam viele Lieder, Tanzen und machen Fingerspiele.

Schlaufüchse
Die „Schlaufüchse“ sind die Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule gehen. Für diese „Großen“ werden einmal wöchentlich (montags) altersentsprechende Angebote geplant.

Waldtag
Einmal im Monat machen wir einen Waldtag, bei dem wir gemeinsam in ein nahegelegenes Waldstück gehen und dort die Natur erleben, den Wald erkunden, Spiele spielen und Vieles entdecken.

Süßtag
Einmal im Monat machen wir einen „Süßtag“ an dem die Kinder zum Frühstück etwas Süßes mitbringen können. Hier spielt die bewusste und gesunde Ernährung eine große Rolle, denn die Kinder lernen, dass es wichtig ist, sich bewusst zu ernähren. Und das auch bei einer gesunden Ernährung Ausnahmen möglich sind.

Religionspädagogik
Christliche Werte und Normen, haben in unserem Alltag einen hohen Stellenwert. Dabei geht es besonders um Gemeinschaft, Respekt und Wertschätzung.
Religionspädagogische Angebote finden in der Kitazeit, in verschiedensten Ausführungen statt. Sei es beim Beten im Morgenkreis, bei den „Hallo – Gott – Runden“, beim Feiern christlicher Feste.
Einmal im Monat findet eine „Hallo – Gott – Runde“ statt. Außerdem arbeiten wir regelmäßig an weiteren religionspädagogischen Angeboten.
Auch Kirchenbesuche versuchen wir in die Jahresplanung zu integrieren.

Rituale
Rituale sind für Kinder besonders wichtig. Sie bieten den Kindern Struktur und Sicherheit. Aus diesem Grund sind in unserem Tagesablauf und im Gruppenalltag viele Rituale verankert, die den Kindern zur Orientierung dienen.

Charakter der Kinder
Jedes Kind hat seinen eigenen Charakter. Bei uns wird jedes Kind so angenommen, wie es ist und individuell in seiner Entwicklung unterstützt.
Individualität ist uns besonders wichtig. Sei es bei der Eingewöhnung, in Bezug auf die Entwicklung der Kinder oder auch im Tagesablauf. Wir versuchen, individuell auf jedes Kind einzugehen.

4.8. Organisatorisches

Namen
Wir finden es sehr sinnvoll, dass die Kleidung, die Taschen, die Schuhe, etc. der Kinder mit einem Namen versehen sind. Das erleichtert uns den Alltag und sie beugen einem Vertauschen oder Verschwinden vor.

Jacken & Matschhosen
Jedes Kind bringt eine Regenjacke, eine Matschhose und Gummistiefel in die Kita mit.

Hausschuhe
Jedes Kind bringt eigene Hausschuhe mit. Alternativ gehen auch Stoppersocken.

Krankheit
Uns ist es wichtig, dass die Kinder bei Krankheit bei uns abgemeldet werden. Aktuell kursierende Krankheiten hängen an der Pinnwand aus.

Urlaub
Uns ist es wichtig, dass die Kinder für den Zeitraum des Urlaubs bei uns abgemeldet werden.

Fotos
Für unseren Geburtstagskalender, die „Erinnerungsmappe“ und für die Magnete, nutzen wir Fotos der Kinder.

Fächer
Jedes Kind hat im Eingangsbereich einen eigenen Garderobenhaken und ein eigenes Fach, in dem Wechselwäsche und andere persönliche Dinge hineingelegt werden können.

Wechselwäsche
Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig, viele Erfahrungen zu machen. Da die Kinder beim Experimentieren mit Wasser, Sand, Farbe, etc. nass bzw. schmutzig werden können, finden wir es sinnvoll, dass jedes Kind Wechselwäsche in der Kita hat. Diese findet im Fach des Kindes Platz.

Wickeln
Falls notwendig bringen die Kinder eigene Windeln und Feuchttücher für Ihr Kind mit (falls notwendig). Auch hier ist das Versehen mit einem Namen sinnvoll.

Taschen
Jedes Kind bringt seine eigene Tasche für das Frühstück mit.

4.9. Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsfortschritte der Kinder, sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Diese dokumentierten Beobachtungen dienen als Grundlage für unsere Elterngespräche. Die Entwicklung der Kinder wird bei uns individuell beobachtet und entsprechend dokumentiert. Die Entwicklungsförderung steht bei unserer Arbeit im Vordergrund.
Das Wahrnehmen und gezielte Beobachtungen der Kinder in ihrer Spiel- und Lernumgebung sind notwendig, um ihr Verhalten zu verstehen und individuell auf jedes Kind eingehen zu können. Beobachten ist auch „Beachten“, denn die pädagogische Fachkraft gibt dem Kind ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Des Weiteren nutzen wir die, von Ulrike Petermann, Franz Petermann und Ute Koglin entwickelte, Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation „EBD 48 – 72 Monate“ zur Dokumentation der Entwicklung der Kinder.

Außerdem erstellen wir für jedes Kind eine Lern- und Entwicklungsdokumentation in Form einer Portfolio–Mappe unter Einhaltung des Datenschutzes.

5. Teamarbeit

Der Begriff Teamarbeit steht als zentraler Leitgedanke über unser gesamtes pädagogisches Handeln. Jede Erzieherin übernimmt gleichberechtigt Verantwortung für die Kinder und ist im wöchentlichen Wechsel für differenzierte, immer wiederkehrende Aufgaben zuständig, so dass die Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln unerlässlich ist. Denn nur so können die Erzieherinnen gemeinsam die Kinder in ihrer Entwicklung fördern und unterstützen.

Teambesprechung
Für eine gute und lebendige pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist es uns wichtig 1x in der Woche mit allen pädagogischen Mitarbeiterinnen zu einer Teambesprechung zusammen zu kommen. Hier werden Termine, Feste und Feiern besprochen, reflektiert, Beobachtungen ausgetauscht, Inhalte der Arbeit diskutiert und aufbereitet.
2x im Jahr kommt das Team zu einem Planungstag zusammen. Hier findet eine umfassende Halbjahresplanung statt.

Vorbereitungszeit
Zusätzlich zu den Teambesprechungen hat jede Erzieherin noch Vorbereitungszeit, um ihre speziellen Aufgaben für die Woche vorzubereiten. Wie etwa Stuhlkreise, Angebote, Räume und Material bereitstellen, Elterngespräche zu führen und Praktikantenanleitungen durchzuführen.

Fortbildungen
Für eine gute pädagogische Arbeit sind Fort- und Weiterbildungen unerlässlich. Wir nutzen hierfür die Möglichkeit von internen Fortbildungen mit unserem Team und mit den Teams der Kindertagesstätten St. Franziskus und St. Hildegard sowie auch externe Fortbildungen.

Arbeitskreis
Die Leitungen der Kindertagesstätten des Kita-Verbandes SOL treffen sich regelmäßig zum Austausch.

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, einfach gesagt, die Zusammenarbeit mit den Eltern, ist für uns eine der wichtigsten Aufgaben und hat daher einen hohen Stellenwert.

Die Eltern sind unsere direkten Ansprechpartner, wenn es darum geht, optimale Entwicklungsbedingungen für die Kinder zu schaffen. Damit sich ein Kind auch in der Einrichtung wohlfühlen kann und die Eltern es mit einem guten Gefühl in unsere Hände geben können, sind wir auf Informationen und Einschätzungen aus den Familien angewiesen. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind, wir die pädagogischen Fachkräfte.

Damit wir jedes Kind in diesem wichtigen Lebensabschnitt begleiten und altersangemessen fördern können, wünschen wir uns eine aktive Erziehungspartnerschaft. Das heißt, einen offenen, vertrauensvollen Umgang miteinander mit dem Ziel, in gemeinsamer Verantwortung die Entwicklung des Kindes positiv zu beeinflussen.

Um möglichst gute Rahmenbedingungen für das Betreuungsangebot schaffen zu können, führen wir regelmäßig Bedarfsanalysen bei den Familien durch.

Besonders wichtig in der Bildungs-und Erziehungspartnerschaft ist uns die Offenheit im gegenseitigen Umgang.
Deshalb ist es uns wichtig Probleme, Fragen oder Anliegen direkt bei uns anzusprechen. Wir möchten unsere Arbeit immer weiter verbessern und sind dankbar für Anmerkungen und Hinweise jeglicher Art.

Elterninformationsabend
Vor Beginn eines Kita-Jahres findet ein erster Elternabend statt. Hier werden in erster Linie die Eltern der „neuen" Kinder angesprochen, die dabei einen Einblick in die Arbeit der Kita erhalten.

Elternvollversammlung
Zu Beginn des Kita - Jahres werden alle Eltern zu einer Elternvollversammlung eingeladen. Diese dient der Weitergabe von Informationen, dem Klären von Fragen und sonstigen Anliegen. Ein fester Bestandteil dieser Elternveranstaltung ist auch die Wahl des Elternbeirates.

In unregelmäßigen Abständen bieten wir Elternabende mit pädagogischen Sachthemen an. Die Planung und Durchführung erfolgt häufig in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten St. Franziskus und St. Hildegard oder dem Familienzentrum der Kindertagesstätte St. Nikolaus.

Elternbeirat
Der Elternbeirat ist die Brücke zwischen Kindertagesstätte und Eltern. Er bildet sich aus drei Eltern der gesamten Elternschaft. Der Elternbeirat ermöglicht eine kooperative Arbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Er ist Ansprechpartner bei Problemen und hat eine beratende Funktion bei pädagogischen und organisatorischen Fragen.

Austausch zwischen Eltern und Pädagogischen Personal
Die pädagogischen Mitarbeiter sind selbstverständlich jederzeit zu einem Gespräch bereit. Bei der Begrüßung oder bei der Verabschiedung bieten „Tür- und Angelgespräche" Raum für kurze Fragen oder organisatorische Absprachen.
Für ein intensives Gespräch über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes bieten wir einmal im Jahr ein Elterngespräch an. Zu diesem Termin werden sie persönlich von einer Erzieherin eingeladen.

Folgende Gespräche liegen in der Kitazeit an:

- Tür- und Angelgespräche (täglich)
- Aufnahmegespräch (vor dem ersten Kindergartentag)
- Eingewöhnungsgespräch (nach der Eingewöhnung)
- Entwicklungsgespräche (1x im Jahr)

Informationen aus der Kindertagesstätte
Für Informationen hängt unsere Pinnwand im Eingangsbereich. Dort finden sie Infos zu, geplanten Angeboten, „Schlaufuchs – Aktionen", dem Mittagessen, Krankheiten und wichtigen

aktuellen Themen. Informationen erhalten Sie auch über die „Kita – Info – App“. Diese App ermöglicht es uns, Informationen unmittelbar herauszugeben, Speisepläne zugänglich zu machen oder Termine bekannt zu geben. Dadurch verhindern wir „lästigen Papierkram“.

7. Zusammenarbeit mit Praktikanten

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört, dass wir uns an der Ausbildung der künftigen Erzieherinnen beteiligen. Durch die Zusammenarbeit mit den Fachschulen unterstützen wir die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte. Die Praktikanten haben dabei die Möglichkeit, einen Einblick in die methodisch-didaktische und organisatorische Arbeit einer Erzieherin zu bekommen. Sie werden unter Anleitung einer pädagogischen Fachkraft in das Arbeitsfeld eingeführt. Sie erhalten theoretische und praktische Begleitung und die Möglichkeit, methodische Ansätze zu erproben und zu reflektieren.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stehen wir offen gegenüber. Somit können unterschiedliche Kompetenzen zum Wohle der Kinder und im Interesse der Eltern genutzt werden. Durch den gegenseitigen Erfahrungsaustausch wird die pädagogische Arbeit reflektiert. Inhalte und Arbeitsweisen werden transparent gemacht und ein größeres Handlungsfeld wird geschaffen.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Kindergärten und Kindertagesstätten
- Grundschulen /Förderschulen
- Fachschulen
- Frühförderstellen
- Therapeutische Dienste
- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- Fachberatung über den Caritasverband
- Vereine und Verbände

9. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient Darstellung unserer Kindertagesstätte nach außen. Sie geschieht über unsere Homepage, sowie durch die lokale Presse, Beteiligung an kirchlich organisierten Festen, durch den Tag der offenen Tür und gemeinsame Projekte mit anderen Kindertagesstätten.

10. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist die Entwicklung und Fortschreibung von Qualitätsstandards, die Förderung ihrer Umsetzung und die Überprüfung der Ergebnisse.

Arbeitsgrundlage für alle kath. Kitas im Bistums Osnabrück ist das Bistumsrahmenhandbuch.

Nach diesem Rahmenhandbuch arbeiten auch wir. Es dient als Leitfaden unserer Einrichtung und wird stetig weiterentwickelt. Dadurch wird die qualitative Arbeit sichergestellt.

11. Schlusswort

Liebe Eltern,

wir hoffen, dass Ihnen unser Konzept einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben konnte.

Die Zeit in der Kindertagesstätte stellt einen kleinen, aber wichtigen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind in dieser Lebensphase begleiten, unterstützen und fördern.

Das Team der Kindertagesstätte Guter Hirte

12. Verweise

- www.bmz.de/de/service/lexikon/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-60262